

Da lag Preßwitz schräg drinne

von Sandra Rücker

Regie: Sandra Rücker

Produktion: Bauhaus-Universität Weimar 2022, 52 Minuten

Seitdem die Talsperre Hohenwarte das Wasser der Saale anstaut, hat das Dörfchen „Preßwitz“ niemand mehr gesehen. Die Erinnerungen an die Flutung der Siedlung ab 1938 schwinden. Dennoch wirkt der Heimatverlust in den umgesiedelten Familien bis heute nach. Der idyllischen Fjordlandschaft des Stausees Hohenwarte im Thüringer Schiefergebirge lässt sich kaum anmerken, dass der Bau der Talsperre einst 245 Menschen ihre Heimatorte kostete. Zugunsten des kriegsstrategischen Bauprojektes packten auch die Bewohnenden der Gemeinde Preßwitz ihre letzten Habseligkeiten. Sie sahen mit an, wie ihre Häuser, Höfe und Gärten zurückgebaut wurden, die Ruinen von der Wehrmacht beschossen und die Wüstung nach und nach unter der Wasseroberfläche verschwand. Eine innige Dorfgemeinschaft löste sich auf und mit ihr ihre Traditionen und Bräuche. Vier Generationen später begibt sich die Autorin auf die Suche nach dem, worüber ihre Großmutter nie sprach. In einem Ruderboot sucht sie auf dem See die Koordinaten auf, an denen Preßwitz gelegen haben soll und wird dabei von Erinnerungen um das „Thüringer Atlantis“ begleitet.

Johanna Geißler, Isabel Tetzner, Krunoslav Sebrek